

Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss
Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 3 (1869-1872)

Heft: 4

Artikel: Entomologische Parallelen zwischen den Faunen von Central-Europa
und der südamerikanischen Provinz Buenos-Ayres

Autor: Meyer-Dür

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-400262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Phyllobius mus, in Menge auf Erlen.		Brachonyx indigena, in Menge auf Nadelholz.
• viridicollis		
Pissodes notatus, in Anzahl auf Nadelholz.		Anthonomus pubescens
• strobuli,	dito.	» varians
Magdalinus violaceus,	dito.	Agapanthia violacea
» frontalis.	dito.	Proctophysus cyanipes
» rufus,	dito.	Cryptocephalus fasciatus
Anoplus plantaris		» populi, in Menge.
• roboris		» minutus
Coeliodes geranii		Pachybrachys histrio
» subrufus		» hypophaës
Cionus verbasci		Crepidodera rufipes
Orchestes scutellaris, in Menge auf Erlen.		» transversa
		Coccinella inquinata
		Scymnus discoideus

Entomologische Parallelen

zwischen den Faunen von Central-Europa und der süd-amerikanischen Provinz Buenos-Ayres.

Von **Meyer-Dür.**

Obwohl in ihren artlichen Charakteren verschieden, haben viele Arten, namentlich von Hemiptern, Coleoptern und Lepidoptern der Republik Argentinien, ein so durchaus europäisches Gepräge, dass sie nach der Darwin'schen Theorie, nur durch weit entfernte Uebersiedlung und unter ganz entgegengesetzten tellurischen Verhältnissen, aus europäischen Grundformen neu entstandene Nachschöpfungen zu sein scheinen; namentlich sind es solche Arten, deren Lebensbedingungen an europäische Culturpflanzen gebunden sind und somit aller Wahrscheinlichkeit nach mit Sämereien oder Stecklingen in das noch junge Argentinien hinübergewandert sind, wo sie dann unter ganz andern Einflüssen der Temperatur, des Bodens und der sie um-

gebenden Vegetation dennoch ihr Fortkommen gefunden, zugleich aber auch Veränderungen erlitten haben, welche durch mehrere Generationen hindurch sich solidirt, endlich stabil geblieben sind.

Derartigen, vom subtropischen Character ganz abstechenden Insectentypen begegnet man zumal um Buenos-Ayres, nicht sowohl im dortigen Naturlande der Pampas selbst, als vielmehr in den Gärten und Plantagen, in den Umgebungen der Hauptstadt und ein allmähliges Verschmelzen derselben mit den dort schon auftretenden brillanten Formen der tropischen und subtropischen Breitengrade ist nur schwach erkennbar. So haben unter den Coleoptern eine Anzahl Harpaliden, Aleochariden, Lathridius und Bruchus-Arten ein ganz auffallend europäisches Gepräge, ebenso manche Diptern, Lepidoptern und Hemiptern, lauter Thiere also, die gar wohl mit der dortigen Einführung europäischer Nutzpflanzen sich mit eingebürgert und umgeändert haben mögen, während aus den Ordnungen der Neuroptern und Orthoptern, welche, gemäss ihrer ganz verschiedenen Entwicklungsstadien eine so weit entfernte Uebersiedlung (namentlich die Süsswasserlarven), gar nicht durchleben könnten, so europäisch gestempelte Analogien in Argentinien nicht vorkommen.

Nun — von der Darwin'schen Auffassung ablenkend, fragte ich mich oft, ob es nicht ebenso gut nur die geographische Lage der La Plata-Staaten sein könnte, welche eine solche Mischung von contrastirenden Insektenformen erzeugen dürfte! ist ja doch der Aequator als Scheidelinie der beiden Tropengürtel, der Brennpunkt der höchsten thierischen wie pflanzlichen Vollendung in Formen und Farben, von welchem aus nordwärts wie südwärts diese Vollendung in progressiver Abnahme sich wieder nach unbestimmten Grenzen hin verliert. Da nun unser central-europäisches Faunengebiet nur etwa 10 Breitengrade nördlicher vom Aequator liegt, als die Provinz Buenos-Ayres südlich von demselben, so ist dieser Abstand der Letztern doch schon erheblich genug, um sich eine Vermischung seiner subtropischen mit aussertropischen Thier-Formen daraus zu erklären, da solche in dem nördlich angrenzenden, dem Aequator schon näher liegenden Brasilien, unter dem Wendekreis des Steinbocks, bereits nicht mehr vorkommt. Der Verlauf der Isothermen der südlichen Hemisphäre dürfte über diese Erscheinungen und Vorkommnisse den klarsten Aufschluss geben. Leider bin ich in die kosmischen

Gesetze zu wenig eingeweiht. Immerhin sind solche Erscheinungen für den beobachtenden Naturforscher von höchstem Interesse und für den deutschen Entomologen insonders überraschend, der in einem 2000 Meilen von seiner Heimath entfernten Lande, auf der westlichen Erdhälfte, mit und unter den splendiden tropischen Formen auch scheinbar verirrte heimathliche Bürger wieder findet, wo, wie am Parana und Uruguay der prachtvolle *Entimus imperialis* mit unserm düstern *Bruchus pisi* (wenigstens einer höchst ähnlichen Art) zusammenlebt, wo der gravitatisch fliegende *Morpho Laertes*, die bläulich-weiße *Itea*, der Segler *Polydamas*, *Danaïs Archippus* und die schöne *Ceratocampa imperialis* mit Plebeiern umherfliegen, die von europäischen kaum noch zu unterscheiden sind. So fliegt um Buenos-Ayres in den Trauerweiden- und Ombu-Gehölzen, auf allen Weideplätzen zu Tausenden die *Colias Pyrothoë*, ganz der *Myrmidone* ähnlich; und in den Plantagen und Gärten gegen San Isidro die, unsern *Cardui* vertretende *Pyrameis Carya* Hübn. Wie überraschend es einem vorkommen mag, Abends mit der, auf Blüthen schwirrenden, wunderschönen *Deilephila Labrasce* oftmals auch eine trivial aussehende *Heliothis*, fast gleich mit unserer *armigera* oder gar eine graue *Plusia* ähnlich unserer *Gamma* in's Garn zu bekommen, das mag jeder Lepidopterologe selbst beurtheilen!

Solche Analogien treten in Argentinien auch in der Ordnung der Hemiptern auf und ich erlaube mir, hier 2 Nabisarten hervorzuheben, deren Identität oder? Umwandlung aus unserm europäischen *Nabis ferus* L. wirklich noch in Frage steht. Ich nenne die erste

1. *Nabis argentinus* M. D.

Es findet sich diese Wanze, welche zwischen *Nabis ferus* L., und *brevis* Schz., eine wahre Uebergangsstufe bildet, häufig in den Gärten und Gemüseplantagen der nächsten Umgebungen von Buenos-Ayres, um San Isidro, Belgrano u. s. w. und zwar unter den, aus Europa eingeführten Kohl- und Gurkenarten, ganz dieselbe Lebensweise führend, wie ihre europäischen Verwandten unter den Thymus- und Erica-büschen.

Länge 6 mill. (Ferus hat 7 mill.)

Habitus und fahlgraue Färbung genau wie unser *N. ferus*; etwas kleiner, gedrungener, die Hinterhälfte des Pronotum breiter und gewölbt vom Vordertheile abgegränzt. Schildchen nicht verschieden.

Clavus und Corium dicht mit dunkeln, körnigen Punkten übersät. Von der weisslichen Coriumspitze und je am Ende der beiden Längsnerven ein schwärzlicher Punkt und ein eben solcher auch oberhalb am Verbindungsnerv wie bei *N. ferus*.

Membran schmutzig glashell. Ein bräunlicher, bogenförmiger Quernerv durchschneidet die zahlreichen, dunkeln Längsadern, welche als Radien parallel gegen den Aussenrand verlaufen, wo sie, an ihren Enden braun angeraucht sind erst am Rande sich krümmen (Bei *ferus* verlaufen sie ganz gerade.)

Schenkel und Schienen wie bei *N. ferus*, doch dichter und fast körnig punktirt; die Punkte vor den Schenkelenden oft zu undentlichem Ringe angehäuft. Die Behaarung der Schienen deutlicher.

Männchen und Weibchen dieser Art kommen zahlreich auch mit unausgebildeten Decken und Membran vor. In diesem Stadium ragen die gelblichen Hinterleibränder seitlich breit hervor und führen auf jedem Segmente einen schwarzen Basalfleck, bei manchen Exemplaren oft nur als Punkt.

2. *Nabis elongatus* M. D.

Im Vergleiche mit *Nabis ferus* zur vorigen Art ganz das entgegengesetzte Extrem bildend; in allen Theilen länger, gestreckter und schmaler.

Länge 8—9 mill.

Bleich strohgelb oder graugelb, glatt, ohne dunklere Punktirung. Zeichnung des Pronotum, der Decken und Membran normal wie bei *N. ferus*. Membran stark verlängert, den Hinterleib weit überragend. Fühlerglied 1 unten mit schwarzem Längsstrich. Beine länger, besonders die hintern schwächtiger, sämmtlich ungefleckt und die Querstrichel der Vorderschenkel kaum erheblich dunkler als die Grundfarbe. Mehrfach um Buenos-Ayres längs dem Wege nach San Fernando unter Sträuchern gefunden.